



NEWSLETTER JULI 2014

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Geschichte(n) von Macht und Ohnmacht:
Männlichkeit und Gewalt in der Literatur - Siegen 09-11/07

Seit dem Gilgamesch-Epos, d.h. den Anfängen der Literatur, erfolgt die narrative Ausgestaltung von Maskulinität unter Einbezug von Gewalt bzw. der Ausübung und Inszenierung von Männlichkeitsritualen, die sich auf der Grundlage von gewaltgenerierenden Machtstrukturen vollziehen. Keine antike Tragödie, kein Ritterepos, kein Schelmenroman kommt aus ohne das Zusammenspiel von Männlichkeit und Gewalt, und auch in der Neuzeit gehört Gewaltbereitschaft in all ihren Facetten zum festen Inventar der literarischen Konstruktion des klassischen Männerhelden. Männliche Gewalt gilt häufig als legitimierte „Naturtatsache“ (Hagemann-White), was angesichts (de)konstruktivistischer Genderforschung und der deutlich markierten soziokulturellen Dimension von Gewalt einigermaßen paradox erscheint. Aus dieser vorherrschenden Auffassung von männlicher Gewalt- und Dominanzlogik resultiert die Unvereinbarkeit von Männlichkeit und Opferstatus sowohl im homosozialen Kontext als auch im Fall von Gewalt zwischen den Geschlechtern. Aktive Gewalt in all ihren unterschiedlichen Formen fungiert demnach als integraler Bestandteil des männlichen Habitus und dient oft genug als performative Resourcenveränigerungsstrategie bedrohter oder krisenhafter Maskulinität. Insofern ließe sich konstatieren, dass Gewalt auch dazu dient, Ordnungen herzustellen, aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen, d.h. Gewalt besitzt zugleich destruktive als auch konstitutive Eigenschaften, die nicht immer klar zu trennen sind. Das Verhältnis von Macht, Gewalt und (hegemonialer) Männlichkeit ist demnach komplexer und mitunter widerspruchsvoller als es zuweilen, z.B. von der Patriarchatsanalyse, dargestellt wurde. Das Zweite Forum für Literatur & Men's Studies wird in Kooperation mit dem Siegener Zentrum für Gender Studies (Gestu_S) veranstaltet und versammelt sowohl Beiträge aus den verschiedenen Fächern der Literatur- und Medienwissenschaften als auch der Geschichtswissenschaft. [Mehr dazu.](#)

Veranstaltung: Care als sozial-ökologisches Prinzip einer Green Economy?
Wissenschaft und Praxis im Dialog - Lüneburg 08-09/07

Wie können soziale, ökonomische und ökologische Aspekte von Nachhaltigkeit in Konzepten zu einer Green Economy zusammen gedacht werden? Wie können Genderaspekte und Sorgearbeiten (Care) in solche Konzepte integriert werden? Wie kann wirtschaftliches und politisches Handeln ausgerichtet an einer Rationalität der Fürsorge gedacht und ausgestaltet werden?

Die Veranstaltung findet im Rahmen unseres BMBF-Projektes „CaGE - Care, Gender und Green Economy-Forschungsperspektiven und Chancengerechtigkeit nachhaltigen Wirtschaftens“ statt. [Nähere Informationen.](#)

Veranstaltung: Familiengerechte Gestaltung von Arbeit an Hochschulen und regionale Vernetzung -
Dortmund 28/08

Familienministerin Ute Schäfer und Wissenschaftsministerin Svenja Schulze sprechen auf der Veranstaltung. Gastgeberin ist die Technische Universität Dortmund. Das Ruhrgebiet verfügt mit seiner außergewöhnlichen Dichte an Hochschulen über eine große Anziehungskraft für Hochqualifizierte aus Deutschland, Europa und sogar weltweit. Die Regionalveranstaltung findet im Rahmen der Aktionsplattform „[Familie@Beruf.NRW](#)“ statt.

Geplant sind neben einer Paneldiskussion vier spannende Foren zu Themen wie Pflege, vernetzter Kinderbetreuung, Doppelkarriere und Marketing familienfreundlicher Personalpolitik. Ziel der Veranstaltung ist es, die spezifische Situation an Hochschulen und die Verbesserung der familienfreundlichen Vernetzung mit Kommunen und Unternehmen in den Blick zu nehmen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten bedeutet für die Region, den spezifischen Bedarfen der verschiedenen Lebensphasen zu begegnen, die unterschiedlichen Familienkonstellationen und Partnerschaften mitzudenken und eine große Variationsbreite an Betreuungsmöglichkeiten zu finden. Hierfür ist eine Kooperation zwischen allen Akteurinnen und Akteuren der Region sehr sinnvoll und notwendig.

Die Tagesveranstaltung bittet daher Gäste aus Hochschulen und Kommunen in NRW und aus Unternehmen der Region an einen Tisch. Sie bietet Gelegenheit, sich über Fragen der Vereinbarkeit von Familienarbeit und Hochschultätigkeit auszutauschen. Insbesondere steht an diesem Tag die konkrete Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren im Vordergrund, mit der die familiengerechte Gestaltung von Arbeit gemeinsam weiterentwickelt und nachhaltig verbessert werden kann. [Mehr dazu.](#)

Workshop: Kein Bund fürs Leben? Eheleute vor kirchlichen und weltlichen Gerichten - Wien 10-11/09

Als einen (vorläufigen) Schlusspunkt des Forschungsprojekts „Matrimony before the Court. Arenas of Conflict and Courses of Action from the 16th to the 19th Century“ veranstalten wir im September einen Workshop. Gemeinsam mit internationalen Forscherinnen und Forschern wollen wir Ideen, Konzepte, Begriffe, Probleme und (Zwischen-)Ergebnisse diskutieren. Neben dem Austausch auf theoretisch-methodischer Ebene bzw. auf einer konkreten empirischen Basis soll das In-Beziehung-Setzen von Studien zur Ehegerichtsbarkeit unterschiedlicher Regionen und Zeiten im Mittelpunkt des Workshops stehen. [Nähere Informationen.](#)

Vor 10 Jahren entstand mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) erstmals in Europa ein Verbund hochkarätiger Spezialistinnen aus allen Bundesländern, unterstützt von drei Bundesministerien, um an der Verwirklichung dieses Ziels zu arbeiten.

Heute gilt die bga als Vorzeigemodell und Thinktank zu Female Entrepreneurship in Europa. Unter ihrem Dach führt die bga die Angebote für Gründerinnen, Unternehmerinnen und Betriebsnachfolgerinnen zusammen und schafft Zugang zu 500 Anlaufstellen, 1.200 Expertinnen und Experten und 350 Netzwerken von und für Unternehmerinnen. Die bga hat in den letzten Jahren rund 40 Fachpublikationen zu den unterschiedlichen Aspekten der unternehmerischen Selbständigkeit von Frauen veröffentlicht. Zum 10-jährigen Jubiläum lädt die bga daher zu einem länderübergreifenden Kongress ins Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin ein. In einem länder- und EU-übergreifenden Diskurs werden die Gründerinnenförderung und -forschung in den Blick genommen und aktuelle Ergebnisse zum Thema ‚Female Entrepreneurship‘ präsentiert. Im Verbund mit den bga-Regionalverantwortlichen aus den 16 Bundesländern soll der nationale und internationale Transfer von Wissenschaft und Praxis neue Impulse erhalten. In einer Gesamtschau wird, bezogen auf die Ausgangsbedingungen vor 10 Jahren, der derzeitige Status Quo bilanziert und Erfolgsfaktoren und Best Practice einer nachhaltigen Gründerinnenförderung im In- und Ausland aufgezeigt. Anhand der jüngsten Entwicklungen werden innovative Ansätze für die zukünftige Ausgestaltung weiblichen Gründungsgeschehens im Hinblick auf Forschung, Bildung und Förderung identifiziert. [Weiterlesen](#).

Jubiläumstagung: 10 Jahre erfolgreiche Frauenförderung an der MHH
- und noch Luft nach oben! - Hannover - 06/11

2014 blickt die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) zurück auf zehn Jahre erfolgreicher Förderung von Wissenschaftlerinnen. Mit dem Frauenförderplan von 2003 hatte die Hochschule ein Mentoring-Programm und die finanzielle Förderung wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten von Frauen beschlossen.

Beide Programme konnten schon ab 2004 mit hochschuleigenen Mitteln und einer Anschubfinanzierung des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums an den Start gehen. Und beide Programme wurden ein voller Erfolg: 42 Ärztinnen und Naturwissenschaftlerinnen erhielten bis heute eine Förderung für die Fertigstellung ihrer Habilitation, 155 Ärztinnen und Naturwissenschaftlerinnen wurden durch einen Mentor oder eine Mentorin und Workshops zu außerfachlichen Qualifikationen gestärkt für eine Karriere in der Wissenschaft.

Beide Programme wurden über die Jahre kontinuierlich evaluiert, adaptiert und optimiert. Sie erhielten Namen, die an zwei der ersten Professorinnen der MHH erinnern. Deshalb feiern wir mit unserer Tagung zum 10-jährigen Bestehen des Ina-Pichlmayr-Mentoring und des Ellen-Schmidt-Programms zugleich auch unsere Rollen-Vorbilder.

Wir stehen auf einem Plateau, von dem aus wir zurückblicken auf die Erfolge der letzten zehn Jahre. Zugleich wagen wir den Ausblick in die Zukunft. Gemeinsam mit den Podiumsgästen wollen wir Ideen dazu entwickeln, wie die Luft nach oben für Frauen in der Hochschulmedizin und beim nächsten Generationenwechsel in der MHH optimal genutzt werden kann. [Mehr dazu](#).

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Gender in der Medizin-, Wissenschafts- und Technikgeschichte.
Workshop-Reihe „Junge Perspektiven“

Wissenschaft, Technik und Medizin sind wesentlich von der Kategorie Geschlecht durchdrungen und formen umgekehrt auch Geschlecht. Dass Gender als Perspektive und Analysekategorie zur historischen Untersuchung von Wissenschaft, Technik und Medizin unabdingbar dazugehört, ist nach einer ausgeprägten feministischen Wissenschafts- und Technikforschung der 1980er und 1990er Jahre Konsens. Die einschlägigen Werke etwa von Sandra Harding, Londa Schiebinger oder Donna Haraway zählen seitdem zu Klassikern. Zugleich jedoch lässt sich feststellen, dass Gender derzeit nur in wenigen Forschungsarbeiten der deutschsprachigen Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte systematisch analysiert wird. Demgegenüber scheinen die Gender Studies jenes Feld zu sein, innerhalb dessen neue und vielversprechende Ansätze der Genderanalyse und neue Positionen erarbeitet, diskutiert und weiterentwickelt werden (z.B. Intersektionalität, Männlichkeitenforschung, Queer Studies).

Der Workshop richtet sich daher zum einen an junge WissenschaftlerInnen (Graduierende, Promovierende, PostDocs), die in historischen Arbeiten zu Technik, Wissenschaft, Medizin, Körper und Sexualität - jede Epoche ist willkommen - die Frage nach Geschlecht, Geschlechterordnungen und Vorstellungen zu Geschlecht stellen. Sie können ihre theoretischen Ansätze, Methoden und Ergebnisse wie auch Probleme bei der Fassung von Gender vorstellen und diskutieren. Zum anderen bietet er jenen, die die Genderbezüge ihrer Forschungsthemen noch kaum systematisch verfolgt haben, die Möglichkeit, dies zu erproben. Der Workshop steht darüber hinaus allen Interessierten offen, die sich über aktuelle Genderstudien und -debatten im Bereich der Geschichte von Wissenschaft, Medizin, Technik und Körper austauschen möchten. [Weiterlesen.](#)

CfP: Women, Work and Value: Europe 1945-2015. Between the Subjective and the Economic

Women and men attach all kinds of values to the range of activities which they refer to as work. Such subjective evaluations of work are shaped by and exist in tension with cultural representations of work, and the value of work as defined in economic terms and academic and public debate. This workshop focuses on the tensions between individual and public valuations of work, and explores the ways in which the gendered construction of work sheds light on these tensions.

We particularly welcome papers which reach beyond the usual distinctions between economic, social and cultural history. In what ways are subjective valuations part of wider political, academic and socio-economic debate on women's work and work generally, and what kinds of tensions emerge? How do individuals and societies distinguish between work and non-work? How is care work experienced, represented and valued? How can an analysis of gender relationships and identities shed light on the values attached to work and on changes over time and across space? Papers may be theoretical, or deal with one or more case studies drawn from the second half of the 20th Century up to the present. While our prime focus lies with Europe, papers may go beyond Europe to compare with other parts of the world.

[Read more.](#)

CfP: Special Issue of the Journal of Lesbian Studies:
Native Lesbians/Two-Spirit Women: Contemporary Perspectives

The issue of multiple genders and sexualities as well as two-spirit identities in indigenous cultures in North America past and present has been addressed by various scholarly publications in the past decades. Yet, the lives, experiences, and concerns of Native American/First Nations lesbians/two-spirit women are still underrepresented in such writings. This special issue of the Journal of Lesbian Studies is intended to explore the lives of contemporary Native lesbians on and off the reservations from various perspectives. Contributions by Native lesbian/two-spirit authors are particularly welcome.

The Journal of Lesbian Studies is an interdisciplinary journal; hence, multi- and inter-disciplinary approaches are encouraged. In the present context these include, for example, cultural studies, cultural anthropology, sociology, social work, political science, psychology, and public health. In addition, analyses of cultural representations by Native lesbians/two-spirit women (novels, poetry, visual arts, films, web pages etc.) are welcome. Contributions from the perspective of gender/queer/sexuality studies and/or postcolonial/subaltern studies will be given particular consideration. [More information.](#)

CfP: ‚Post Gender‘ – Herausforderungen für Kulturtheorie und Literaturwissenschaft

IVG-Kongress Shanghai, 24.-30.08.2015

Die Sektion B1 ‚Post Gender‘ – Herausforderungen für Kulturtheorie und Literaturwissenschaft setzt sich mit innovativen Forschungsprojekten und Theoriekonzepten in der kulturwissenschaftlichen Neugermanistik auseinander. Im Zentrum steht der aktuelle und zukünftige Stellenwert der Kategorie ‚Gender‘. Zu untersuchen ist, ob diese als Analyseparadigma für literaturwissenschaftliche Untersuchungen weiterhin virulent ist oder ob sie durch neuere Entwicklungen, etwa die Intersektionalitätsforschung – die Überschneidungen mehrerer Differenzkategorien wie Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Alter, Nationalität, Religion etc. in den Blick nimmt –, obsolet wurde.

Bekanntlich wurde bereits in den 1990er Jahren das Paradigma der Feministischen Literaturwissenschaft durch das der literaturwissenschaftlichen Gender Studies abgelöst – und damit der Fokus von (essentialistischer) Weiblichkeit auf (kulturell konstruierte) Geschlechtsidentität gelenkt. Ferner entstanden Forschungsrichtungen wie die Queer Studies, die das binäre Geschlechtermodell an sich hinterfragten. Diese für die Kulturwissenschaften leitenden Impulse haben viele innovative Forschungsbeiträge in der Neugermanistik gezeitigt. Die Sektion möchte diesbezüglich eine Bilanz ziehen und zugleich fragen, wie wegweisend diese Untersuchungen für künftige Forschungsperspektiven sind.

Mit dem bewusst provozierenden Titel ‚Post Gender‘ möchte sie aber auch die Frage stellen, ob die Gender-Kategorie heute noch Innovationspotentiale birgt. ‚Post Gender‘ knüpft auch an den umstrittenen Begriff des ‚Postfeminismus‘ an, der im Kontext des Poststrukturalismus entstand und weniger als Verabschiedung des Feminismus intendiert war, denn als reflexive und theoretische Wende eines ursprünglich stärker realpolitischen und emanzipatorischen Projekts. Als vieldimensionale Parodie postuliert auch die Kategorie Post Gender eine Revision von Repräsentationsstrategien, die nicht mehr auf kulturell-geprägten Formeln der Formation von Geschlecht zentriert sind, sondern im Sinne Judith Butlers eher auf Modi der De-Konstruktion („undoing gender“) oder auf Verfahren wie „sampling“, „morphing“ und „cloning“. [Mehr dazu.](#)

CfP: Race, Gender, and Military Heroism in U.S. History: From World War I to 9/11

In 20th-century America, military heroism became a key symbol of what was regarded as a heterosexual, masculine white nation. Military heroism thus became a major discursive battleground on which dominant notions of race, gender, and national identity were negotiated, challenged, and revised. This conference seeks to probe this complex interrelationship and how it changed between 1914 and 2014, asking how military heroism helped to construct and challenge racialized and gendered hierarchies in the United States. It seeks to examine how the praise of heroic behavior on the battlefield or the refusal to give such praise became either a means of marginalization or a resource that minorities could utilize to protest against their marginal status. This process is closely linked to dominant notions of masculinity and femininity, to scientific and popular understandings of race, and to politicized ideals of heroism and American citizenship. It is this interrelationship that the conference will focus on.

The aim of the conference is thus not to unearth the "unsung" heroism of previously neglected groups of soldiers but rather to shed light on the processes of "heroization" that allowed people to legitimate or to challenge discrimination on the basis of race, gender, and sexual orientation. While the conference organizers welcome papers that show how the dominant ideal of the white, heterosexual warrior hero was constructed and perpetuated in the 20th and 21st centuries, they are particularly interested in contributions that focus on the efforts of marginalized groups to challenge this ideal, even though it is clear that these two perspectives are closely intertwined. [Read more.](#)

CfP: 5. Jahrestagung der FG Geschlechterstudien: Bewegung/en

Die 5. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien findet am 13. und 14. Februar 2015 an der Universität Bielefeld statt.

Wir möchten auf der nächsten Jahrestagung Fragen der Bewegung/en in den Mittelpunkt stellen, also Dynamiken, Auseinandersetzungen, Konflikte und Kämpfe, die sich um Geschlechterkonstruktionen und Geschlechter(un)ordnungen ereignen und in die sehr unterschiedliche Akteur_innen involviert sind. Wir möchten dabei das Spektrum der inter-/multi-/trans-/postdisziplinären Thematisierungen sehr weit fassen, von der Intensivierung globaler politischer und sozialer Herausforderungen über technologische und ökologische Dynamiken bis hin zu Entwicklungs- und Bewegungsprozessen in den Gender Studies außer- und innerhalb der Hochschulen. [Nähere Informationen.](#)

CfP: 13. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“

Die nächste Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ bietet wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Sie findet am 12. und 13. Februar 2015 im Vorfeld der Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien an der Universität Bielefeld statt. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln. [Mehr dazu.](#)

CfP: Queer Kinship and Relationships

Studies of non-heterosexual kinship in modern societies are well established in the Anglophone countries, dating back to such "classical" text as Esther Newton's *Mother Camp* (1972) and especially Kath Weston's *Families We Choose* (1991). The once original body of work has now become "canonical" and a mandatory point of reference for subsequent researchers. Canonization, however, presents us with the obvious perils of hegemonization and domination of theories that perhaps do not necessarily fit into the diverse (i.e. non-Western) social and cultural realities. At the same time, it is hard to escape the existing theoretical vocabulary since scholars from various localities researching non-heterosexual families use them as the only pre-existing point of reference, and an inspiration for their own terminology and conceptualizations. Consequently, although studying "their own" localities, they apparently have no choice but to use "not their" language and concepts to capture developments and local narrations of queer families/kinship.

During the conference we want to concentrate on different understandings of queer kinships/relationships, and present more insights into the dynamics of non-normative kinship configurations in various geo-temporal contexts. [More information.](#)

CfA: GENDER 3/15: Intellektuelle Frauen

Mit dem Schwerpunktheft greift die Zeitschrift GENDER den Diskurs über Intellektualität und Geschlecht auf. Insbesondere stehen dabei Fragen nach den Ausgangspunkten des Denkens intellektueller Frauen im Fokus. Es geht um Frauen, die sich mit ihrem Denken und Wirken als Wissenschaftlerin, Philosophin, Schriftstellerin oder Künstlerin positionier(t)en und sich dabei auch mit ihrem Frausein auseinandersetzt(en) oder es „ausdrücklich“ beschwiegen. Werk und Schaffen intellektueller Frauen sind dabei von besonderem Interesse; aber ebenso kann die Frage nach Wechselwirkungen und Einflüssen intellektueller Frauen auf Theorie und Praxis sowie auf soziale Bewegungen und der Zusammenhang zwischen Intellektualität und Kritik in den Blick genommen werden. [Mehr dazu.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

W2-Professur in Paderborn

In der Fakultät für Kulturwissenschaften ist zum Wintersemester 2014/15 im Institut für Humanwissenschaft/Fach Soziologie eine Universitätsprofessur (W 2) für „Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildungssoziologie“ zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

W2-Professur in Berlin

An der Freien Universität Berlin ist eine Professur für „Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Gender und Vielfalt“ zu besetzen. Bewerbungsschluss ist der 21.07.2014. [Zur Ausschreibung](#).

5 Promotionsstipendien im Interdisziplinären Graduiertenkolleg „Die Produktion von Migration“ - Universität Osnabrück

Im interdisziplinären Graduiertenkolleg „Die Produktion von Migration“, das von der Universität Osnabrück finanziert und am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) eingerichtet wird, sind zum Wintersemester 2014/2015 für eine Dauer von drei Jahren fünf Promotionsstipendien zu vergeben.

Die Stipendien umfassen jeweils einen Grundbetrag von monatlich 1.200 Euro, einen Sachkostenzuschuss von monatlich 103 Euro, ggf. einen Familien- oder Kinderzuschlag sowie die Unterstützung von Feldforschungs-, Auslands- und Archivaufenthalten für je drei Jahre.

Das Graduiertenkolleg führt insgesamt 12 herausragende junge Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler in ihrer Promotionsphase zusammen. Ziel ist es, in einer Gruppe von Forscherinnen und Forschern unterschiedlicher disziplinärer Herkunft und theoretischer Orientierung innovative kultur-, rechts- und sozialwissenschaftliche Fallstudien über die Produktion von Migration durchzuführen. Ausgegangen wird davon, dass das, was gemeinhin als Migration und Integration beschrieben und untersucht wird, das Ergebnis eines vielschichtigen Herstellungs- und Aushandlungsprozesses ist. Daran sind zahlreiche Faktoren und Akteure mit unterschiedlichen Handlungsspielräumen im Rahmen spezifischer Bedingungen beteiligt. Auch die (Re-)Produktion von gesellschaftlichem Wissen über Migration (und Migrantinnen/Migranten) beeinflusst die Zulassung oder Abweisung, Inklusion und Exklusion in unterschiedlichen Graden. Die Promotionsprojekte analysieren Formen und Bedingungen der Produktion in ausgewählten institutionellen Arrangements und entschlüsseln relevante Akteursgeflechte sowie die Interessen, Techniken und Interaktionen von und zwischen verschiedenen Akteuren. Antworten können auf diese Weise gefunden werden auf die grundlegende Frage, in welchen Konstellationen und Beziehungen, aus welchen Gründen, in welcher Weise, mit welchen Praktiken sowie mit welchen Konsequenzen Migration produziert und geformt wird. Das von Hochschullehrerinnen/Hochschullehrern des IMIS angebotene Programm soll einen hochqualifizierten und erfolgreichen Abschluss innerhalb von drei Jahren ermöglichen. Für die Stipendiatinnen/Stipendiaten werden Arbeitsräume zur Verfügung stehen. Es besteht Residenzpflicht. [Weiterlesen](#).

How might we think about race as a paradoxically fungible yet persistent feature of human history? This mini-seminar examines race as a global phenomenon with long and diverse histories. In its migrations, conceptions of race have repeatedly been marshalled, decried, dismissed, and repurposed, reformulating conceptions of kinship and social organization along the way. From ancient empires, medieval religious conflicts, and early modern accounts of "barbarians" and "strangers" to the *longue durée* of colonial settlement and slavery, and from the revolutions and uprisings of the eighteenth, nineteenth, and twentieth centuries to more recent accounts of physiognomy, eugenics, and DNA, the phenomenon of race has interacted dynamically across time and space with conceptions of caste, colour, class, language, identity, law, region, and religion.

Our class will begin with a conventional genealogy of race as arising from the age of Atlantic Revolutions, the slave trade, and scientific thinking in Europe and the United States before complicating our understandings of the phenomenon as one shaped over centuries of contact and interchange. Our second session will examine a longer history of race and caste in relation to Iberian colonization of the East and West Indies and our third session will investigate race and the littoral in Indian Ocean studies. [More information.](#)

NEWS

Neuer Master(teil)studiengang Geschlechterstudien bzw. Soziologie an der Universität Paderborn

Die Universität Paderborn bietet zum Wintersemester 2014/15 erstmals den viersemestrigen Masterstudiengang „Kultur und Gesellschaft“ an.

Studierende können zwei Fächer kombiniert studieren, die sie selbst aus einem Angebot von 15 beteiligten Teilstudiengängen wählen können.

Der MA Kultur und Gesellschaft vermittelt die fachlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Methoden, die Studierende zu wissenschaftlicher Arbeit, kritischer Reflexion, Einordnung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse befähigen. Durch die Kombination zweier Studienfächer entwickeln die Studierenden zugleich ein theoriegeleitetes wie berufsfeldorientiertes kulturwissenschaftliches Profil, Interdisziplinarität und Interkulturalität.

Die Teilstudiengänge „Geschlechterstudien/Gender Studies“ und „Soziologie: Gesellschaftliche Transformationen und Kulturtechniken“ ergeben in der Kombination ein interdisziplinäres Profil in der kritischen, geschlechtertheoretisch reflektierten Analyse der Gegenwartsgesellschaften. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

[Zum Master\(teil\)studiengang Geschlechterstudien.](#)

[Zum Master\(teil\)studiengang Soziologie.](#)

Der verfasste Mann

Aus Sicht der Men's Studies gilt der Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert als besonders folgenreiche Umbruchs- bzw. Krisenzeit – die Fin de Siècle-Stimmung machte vor dem Modell hegemonialer Männlichkeit keinen Halt. Die Beiträge des Bandes zeigen: Mit Krisensymptomen wie Homosexualität, Degeneration, Erschöpfung sowie Bedrohung durch neue Frauenbilder ging eine Pluralisierung von Männerbildern einher. Neben dem Homosexuellen betraten der Dandy, der Sportler, der *décadent* und der Neurastheniker die Bühne der Männlichkeiten. Dabei lassen sich diese Männlichkeitstypen an den Polen von Krise und Resouveränisierung ansiedeln, wie die literarischen und kulturellen Zeugnisse der Zeit zeigen. (Gregor Schuhen (Hrsg.): *Der verfasste Mann. Männlichkeiten in der Literatur und Kultur um 1900*, Bielefeld: Transcript 2014.)

Klimawandel und Gender

Die Autorin untersucht die Bedeutung von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen für die soziale Verwundbarkeit gegenüber klimawandelbezogenen Extremwetterereignissen und bereitet so geschlechterbezogene Leerstellen in dieser Betrachtungsweise auf. Damit setzt sie an einem Themenfeld mit deutlichem Forschungsbedarf und einem Defizit an empirisch fundierten Daten an und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung möglicher Konzepte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. (Libertad Chavez-Rodriguez: *Klimawandel und Gender. Zur Bedeutung von Intersektionalität für die soziale Vulnerabilität in überflutungsgefährdeten Gebieten*, Opladen: Budrich UniPress 2014.)

Verorten – Verhandeln – Verkörpern

Gerade unter dem Aspekt der Globalisierung rückt die wechselseitige Prägung von Raum und Geschlecht zunehmend in den Blick einer kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung. Dieser Band versammelt interdisziplinäre Beiträge, die den Konstruktionscharakter von Raum- und Gender-Begriffen analysieren, der für soziale, kulturelle, politische Welten einerseits wie für imaginär-fiktionale Welten andererseits konstitutiv ist. Die epochenübergreifenden und interdisziplinären Untersuchungen leisten sowohl einen Beitrag zu gegenwärtigen Debatten um den Spatial Turn als auch zu aktuellen Positionen in den Gender Studies. (Silke Förschler/Rebekka Habermas/Nikola Roßbach (Hrsg.): *Verorten – Verhandeln – Verkörpern. Interdisziplinäre Analysen zu Raum und Geschlecht*, Bielefeld: Transcript 2014.)